1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 90.

Mittwoch den 9. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 5. Novbr. Des Königs Majestät haben den Professor der Rechte bei der Universität zu Königsberg, Hofrath Dr. **Schweickhardt**, unter Beilegung des Titels und Ranges eines Ostpreußischen Tribunals-Raths, zum Mitgliede des Tribunals zu Königsberg in Preußen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Gerichts-Amtmann **Schellwitz** zu Suhl den Karakter als Hofrath zu verleihen und das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz **August von Preußen** sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Der Ober-Berghauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, **Gerhard**, ist von Magdeburg hier angekommen.

Coblenz, den 22. Oktober. Die Weinlese in unserer Gegend ist nun fast überall beendigt. — Auf der Obermosel sollen bereits 200 Thlr. für das Fuder Wein mit allen Unreinigkeiten bezahlt worden seyn, auf der Untermosel dagegen 150 Thlr.; ganz enorme Preise für eine Waare, von deren Güte man noch nicht überzeugt seyn kann. In Steeg spricht man von 500 Gulden für das Fuder weißen, und für den rothen wurden bereits 110 Gulden pr. Ohm bezahlt; in Oberwesel dagegen 90 Gulden. Auf der Aar und am Niederrhein geht es eben so; dort wurde schon auf 40 bis 50 Kronenthaler pr. Ohm gehandelt, und am Rhein auf 25 bis 30 Kronenthaler. Aber eben in diesen Gegenden wird der rothe Wein, wovon hier die Rede ist, am ersten weggekauft seyn, da dieser in den Niederlanden sehr geschätzt wird.

Ein Herr von Oven hat in Düsseldorf bei seinem kürzlich erfolgten Ableben, wie man vernimmt, 100,000 Gulden zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Deutschland.

Vom Main, den 2. November. Nach Privatbriefen aus München, meldet der Schwäbische Merkur, erhält die verwittwete Königin, mit einem Wittwengehalt von 200,000 Gulden, Würzburg zur Residenz. Der König hatte ihr wenige Tage vor seinem Tode das Schloß Tegernsee zum Geschenk gemacht. Aus der eigenhändig geführten Rechnung des Königs sieht man, daß derselbe im September allein im Stillen 80,000 Gulden an die Armen, und vom Anfange des Oktobers bis zu seinem Tode 12,000 Gulden hatte austheilen lassen. In dieser ganzen Zeit beliefen sich seine persönlichen Ausgaben nur auf 400 Gulden, die er im Spiel verloren hatte.

Der König von Baiern hat bestimmt, daß seine Minister den Rang und das Gehalt ihres vorigen Standes als Staatsdiener beibehalten, jedoch als Minister noch eine Gehaltszulage bekommen sollen. Das

sämmtliche Gehalt eines Ministers darf indeß das Maximum von 12,000 Gulden nicht übersteigen.

Das Regierungsblatt von Darmstadt Nr. 42. enthält ein allerhöchstes Dekret, durch welches dem Hrn. v. Göthe ebenfalls ein Privilegium für die Herausgabe seiner Werke auf 50 Jahre ertheilt wird. — Dasselbe Blatt enthält auch eine Bekanntmachung der Regierung zu Mainz, wodurch das Läuten der Glocken während eines Gewitters wiederholt untersagt wird.

Der Bau des an der Unter-Mainseite zu Frankfurt herzustellenden Quai wird mit außerordentlicher Thätigkeit, und selbst bei Nachtzeit unter Fackelschein fortgesetzt. Die Annäherung des Winters macht diese Beschleunigung nöthig.

Von dem zwischen Frankfurt und Basel eingerichteten Schnellfuhrwerk ist am 27. Oktober der erste Frachtwagen von Basel nach Frankfurt in der kurzen Zeit von kaum 4 Tagen eingetroffen.

Vor einiger Zeit wurden in Limburg an der Lahn zwei Soldaten mit dem Strange für einen an einem Forstbedienten verübten Frevel bestraft. Beide Gehängte waren Wilddiebe. Eines Tages, als sie im Walde des Forstbedienten ansichtig wurden, gab der eine Soldat Feuer auf den, in Ausübung seiner Pflichten begriffenen Waldwärter. Die Ladung der Flinte traf den Forstbedienten ins Gesicht. Derselbe flehte seine Mörder um Barmherzigkeit an; allein die Barbaren endeten mit noch zwei Schüssen das Leben dieses unbemittelten Familienvaters. Ein Küner, welcher sich ebenfalls im Walde befand, um einiges junges Holz zu Reifstangen zu fällen, und sich bei Ansicht des Forstbedienten ins Dickicht verkrochen hatte, und somit ungesehener Zeuge dieses gräßlichen Schauspiels war, soll die Veranlassung gewesen seyn, daß jene Mörder ans Licht gezogen wurden und dem Schwerdte der Gerechtigkeit anheim fielen.

Schweiz.

(Vom 26. Oktober.) Oesterreichische Ingenieure, von der Regierung zu Innsbruck abgeordnet, nehmen nun den Plan des Rheinlaufes ob dem Bodensee, zum Behuf einer gänzlichen Rheinkorrektion, auf.

Seit dem 19. Oktober sind die Flüsse und Bäche in der Gegend von Winterthur außerordentlich angeschwollen. Die sogenannte Eulachen, die am 12. d. noch so wenig Wasser hatte, daß es kaum hinreichte, die daran stehenden Mühlen in Bewegung zu setzen, hat nun bereits hin und wieder beträchtlichen Schaden gethan. Noch weit verderblicher wüthete die Töß; sie setzte mehrere Häuser und Gebäude in dem Dorfe Töß in Gefahr, sodaß die Einwohner genöthigt waren, in Eile Kähnen herbeizuschleppen, um damit dem Wühlen des Wassers zu wehren; besonders ward der kostbare und bedeutende Kanal, bei der neu zu erbauenden Spinnfabrik unterhalb des Dorfes Töß, beschädigt und größtentheils verwüstet. Man sieht traurigen Nachrichten aus den Umgegenden entgegen. In der Nacht vom 20. wurde der Postkurier von Bern nach Murten durch die ausgetretene Saane aufgehalten, welche in Freiburg in derselben Nacht so plötzlich stieg, daß die Bewohner des niedern Theiles der Stadt sich aus den Fenstern mittelst Leitern vor der Gefahr retten mußten, und dies in einer kalten Nacht, bei dem schrecklichsten Wetter. Von dem am Ufer aufgeschichteten Brennholz (großentheils für die ärmere Klasse auf den Winter bestimmt) sind, trotz aller Anstrengung, binnen wenigen Minuten 2000 Klaftern weggeschwemmt worden.

Niederlande.

(Vom 30. Oktbr.) Ein angesehenes Handelshaus in Lüttich hat folgendes Schreiben mitgetheilt erhalten: „Port Mahon (Insel Minorca), am Bord der Minerva den 5. Oktober 1825. Die von Smyrna kommende niederländische Fregatte Diana ist in diesen Hafen eingelaufen. Sie meldet, daß die Griechen triumphiren; die ägyptische Flotte ist nach Alexandrien, die türkische nach Konstantinopel zurückgekehrt. Die griechische Flotte hat, blos mit Aufopferung einiger Mistiks, 60 Transportschiffe genommen."

Oesterreich.

Wien, den 26. Oktober. Der Oesterreichische Beobachter enthält nachstehendes Circulare der k. k. Landesregierung im Erzherzogthume Oesterreich unter der Ens: Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchsten Cabinetschreibens vom 9. September d. J., den auf Höchstihren Antrag in der Sitzung des deutschen Bundestages vom 18. August d. J. einstimmig gefaßten Beschluß zu eröffnen geruhet: Daß den in Folge der Auflösung des deutschen Reiches mittelbar gewordenen, vormals reichsständischen Familien, ein ihrer Ebenbürtigkeit mit den souverainen Häusern angemessener Rang und Titel gewähret, und den Fürsten das Prädikat „Durchlaucht" ertheilt werde. Zugleich haben Se. kais. königl. Majestät ein Verzeichniß derjenigen Fürsten-Familien, auf deren jedesmaligen Chef dieser Bundesbeschluß seine Wirksamkeit zu äußern haben wird, herab zu geben und zu befehlen geruhet, daß, um mit dieser Bestimmung auch ein angemessenes Kanzlei-Ceremoniel in Verbindung zu setzen, so wie den souverainen Fürsten in der Anrede der Ausdruck „Durchlauchtiger Fürst" zustehet, den mediatisirten Fürsten von den Stellen in den Ausfertigungen, und zwar in der Anrede der Ausdruck „Durchlauchtig hochgeborner Fürst", und im Contexte der Titel „Durchlaucht" gegeben werden soll.

Italien.

Rom, den 16. Oktober. Wir können jetzt aus authentischer Quelle die Versicherung geben, daß der

heilige Vater in der Besserung ist. Seine Genesung geht so schnell von statten, daß er selbst geäußert haben soll, wie er glaube, noch die letzten Tage der schönen Jahreszeit auf dem Lande zubringen zu können. Er hat in diesen Tagen sämmtliche hier anwesende Bischöfe zum Fußkuß gelassen.

In Faenza, dem Hauptsitz der sogenannten Carbonari, sind Unruhen vorgefallen und Schüsse auf einige der Regierung ergebene Personen geschehen.

Man hat den bekannten griechischen Abgeordneten Chiefala oder Kaifala (er selbst schreibt seinen Namen auf beide Arten) aus den römischen Staaten verwiesen. Ueber diesen Mann gehen hier widersprechende, und nichts weniger als vortheilhafte Gerüchte; das am wenigsten nachtheiligste giebt ihn für einen Abentheurer aus, der seine vorgebliche Sendung von Niemandem, als von sich selbst, erhalten habe. Er nennt sich Schiffkapitain; doch weiß man, daß er auch Weinhandel treibt. Chiefala hatte wirklich eine Audienz beim Pabste. Während jedoch die Regierung, durch die vorjährige mißlungene Sendung des Monsignore Kaschiur nach Alexandrien besorgt gemacht, über ihn und seinen Plan sich nähere Aufschlüsse zu verschaffen suchte, gingen Privat- und öffentliche Nachrichten ein, welche den heiligen Vater bewogen, Chiefala'n alle desfallsigen Schritte untersagen zu lassen. Kurz darauf erhielt sogar der Cardinal Pacca den Auftrag, ihn zur Räumung der Stadt und des päbstlichen Gebietes anzuhalten. Uebrigens hat die Regierung, um diesen Verhandlungen den diplomatischen Karakter zu benehmen, nie durch das Staatssekretariat, sondern stets durch den Cardinal Pacca, mit Chiefala communicirt.

Noch sechs Räuber haben sich der Regierung auf Diskretion ergeben. — So eben erscheint hier Gasbarrone's Bild in Steindruck.

Die Florentiner Zeitung enthält ein Schreiben des Capitain des sardinischen Linienschiffes il Commercio, Ritter Sivori, an den sardin. Generalconsul zu Livorno, datirt von der Rhede von Malta den 6. Oktbr., welches von einem Treffen Meldung thut, das er am 27. Septbr. der aus einer Brigg und 2 Goeletten bestehenden Flottille des Pascha von Tripolis geliefert hat, in Folge dessen die mit der Regierung von Tripolis seit einiger Zeit obwaltenden Mißhelligkeiten beigelegt, und die früheren freundschaftlichen Verhältnisse hergestellt wurden.

Aus Italien, den 20. Oktober. Am Tage vor dem Seetreffen, welches der sardinische Capitain Sivori der Flottille des Pascha von Tripolis lieferte, hatten die Holländer durch einen Tribut von 5000 Piastern ihren Vertrag mit dem Dey erneuert. Einen Tag nach demselben langte das neapolitanische Schiff „der Vesuv" an; der Dey, eingedenk der sardinischen Kanonade, verzichtete eiligst auf seine anmaßenden Forderungen an den König von Neapel, von dem er 100,000 Piaster verlangt hatte, und begnügte sich mit dem jährlichen Tribut nach altem Fuße von 12,000.

Ein Venetianisches Handlungshaus hat folgende Nachrichten aus Griechenland erhalten: „Am 21. September hat der Seraskier einen allgemeinen Sturm gegen Missolunghi versucht. Das Gemetzel war schrecklich; 2500 Türken liegen hingestreckt vor den Wällen der Festung, die übrigen sind auf der Flucht. Die griechische Besatzung hatte von Aetolien aus, zur See, Verstärkungen erhalten. Reschid Pascha hat sich erst, als es auf das Aeußerste ging, zurückgezogen. In Morea ist Ibrahim Pascha in Navarin; Tripolizza ist neuerdings von den Griechen besetzt." (s. Zante d. 23. Sept.)

Spanien.

Madrid, den 13. Oktober. Morgen ist des Königs Geburtstag. Die Spanier erwarten an demselben die Bekanntmachung irgend eines wichtigen Dekrets. Indessen scheint es nicht, als wäre ein Amnestie-Dekret oder der Befehl zur Abschaffung der politischen Reinigungen schon so nahe.

Am Abend des 1. d. M., während der Jahrestag der Befreiung des Königs gefeiert wurde, entstand in Puerto Santa Maria zwischen einigen Soldaten des Regiments Lealtad und den royalist. Frewilligen eine Schlägerei, die indeß ohne ernstliche Folgen abgelaufen ist.

Durch die Aussagen der neulich in Granada hingerichteten Freimaurer ist eine Correspondenz entdeckt worden, welche die Revolutionaire der Halbinsel über Corunna, mit ihren nach London entflohenen Freunden geführt haben. In einigen dieser Briefe ist die Rede von einer Landung auf Spanien, nachdem man sich Mahon's bemächtigt haben würde; indeß haben die in Chiffern geschriebenen Briefe bis jetzt noch nicht gänzlich entziffert werden können.

In den Gewässern der Vorgebirge St. Vincent und Santa Maria haben sich mehrere Corsaren zusammengefunden, welche die Schifffahrt dergestalt belästigen, daß die Küstenfahrer sich dicht an dem Meeresufer halten müssen, was für dieselben mit nicht weniger Gefahr verbunden ist. Aus Gibraltar ist ein neuer columbischer Kaper ausgelaufen; es ist dies die vom Capitain Coningham geführte Goelette „General Sublette."

(Vom 20.) Der König wird am 5. k. M. nach der Hauptstadt zurückkehren, und allem Vermuthen nach, den Winter hindurch sie nicht verlassen.

Am 14. hat man in Madrid den Geburtstag des Königs gefeiert, der an diesem Tage in sein 42stes Jahr getreten ist.

Die Strenge gegen die geheimen Gesellschaften hat bis jetzt wenig gefruchtet. In Granada, wo so eben

7 Freimaurer hingerichtet worden sind, hat man eine neue Loge und 20 ihrer Mitglieder in ihrer Ordenstracht entdeckt. Auch in Manilla hat man Freimaurerlogen entdeckt und mehrere Personen deshalb arretirt.

Die Jesuiten vermehren sich hier bedeutend. Neulich fand man in einem Hause, das sie niederreißen lassen, um ein anderes an dessen Stelle aufzubauen, einen Koffer voll Goldstücke, der an den Staatsschatz abgeliefert werden mußte.

Es scheint, als wenn der in Rom neulich arretirte Mensch, der sich „Gottes Abgesandter und ein von Gott selbst Geweiheter" nannte, kein anderer ist, als der vor drei Jahren in Luarca (Asturien) festgenommene Narr, der Johann Franz Rodrigo Fraga Sabatie hieß, 51 Jahre alt und unverheirathet war, und sich für den Gott auf Erden, König und Kaiser, allergrößten Vertheidiger des Allmächtigen und Groß-Doktor seiner Tempel, der unfähig sey zur Begehung einer Sünde ꝛc., ausgab. Er wurde damals für verrückt anerkannt und wieder entlassen, und hat seine Tollheiten vermuthlich in der Hauptstadt der katholischen Welt wieder angefangen.

Cadix, den 11. Oktober. Der General Aymerich soll, einer Mißhelligkeit mit dem franz. Commandanten halber, so unzufrieden seyn, daß er bei dem Ministerio seine Entlassung eingereicht hat. Seit dem 1. d. M. haben 7 der angesehensten Handelshäuser ihre Comptoire geschlossen. — Briefe aus Sevilla versichern, daß alle Personen wieder ihre Freiheit erhalten haben, die man, in Folge einer vorgeblichen Verschwörung der Liberalen, eingekerkert hatte. — In Ferrol wird das Linienschiff Guerrero und 2 Briggs in aller Eile ausgerüstet, um eine neue Expedition zu eskortiren.

Portugal.

Lissabon, den 7. Oktbr. Das Paketboot „Herzog von Kent" ist, nach einer 8tägigen Fahrt, von London hier angekommen; es hat Depeschen für den englischen Gesandten überbracht.

Die englische Station im Tajo wird beträchtlich verstärkt werden.

Frankreich.

Paris, den 27. Oktober. Vorgestern früh ist der Prinz August von Preußen Königl. Hoheit von hier nach Berlin zurückgereiset.

Herr Spontini, sagen der Moniteur und die Etoile, wird die Oper „Pharamond" auf dem Berliner Operntheater zur Aufführung bringen. Für das nämliche Theater wird Herr Meyerbeer (gegenwätig selbst in Berlin) eine Oper setzen. Auch die schöne Oper: „die Abencerragen" (Musik von Cherubini), hört man, würde bald in Berlin gegeben werden. Bis jetzt ist noch keine Veranstaltung getroffen, die neuesten Opern Spontini's (Alcidor, Olympia) auf die Pariser Theater zu bringen. — Herrn Meyerbeer's „Margarethe von Anjou" wird für das Theater des Odeon einstudirt.

Der Erzieher des jungen Herzogs von Reichstadt ist vor vier Tagen von Wien hier eingetroffen.

Lafayette ist wieder nach seinem Landsitz Lagrange zurückgekehrt.

Herr Möser aus Berlin hat sich Sonntag zum ersten Mal in Paris hören lassen, und durch sein korrektes Spiel großes Lob eingeärndtet. Auch der junge Liszt hat in diesem Konzert mitgespielt.

Man kündigt neue „Lettres provinciales" an, die, wie die berühmte Schrift dieses Titels von Pascal, gegen die Jesuiten gerichtet seyn werden.

Am 22. d. M. ist in Lyon der Marmorblock aufgerichtet worden, welcher zum Piedestal des kolossalen Standbildes Ludwigs des Vierzehnten bestimmt ist; derselbe ist 75,000 Pfund schwer.

Der hiesige Griechen-Verein hat vom Gen. Roche folgendes Schreiben erhalten: „Nauplia, vom 17. Sept. (5. Sept. alten Styls). Die Belagerung von Missolunghi ist noch nicht aufgehoben, aber die Hellenen wehren sich mit einem übernatürlichen Heldenmuth, der die Wunder des Glaubens und der Vaterlandsliebe vereint zeigt. Ibrahim hat auf seinem Marsche von Tripolizza nach Misitra (Sparta) ein Dorf von 150 Familien verbrannt und die Bewohner zu Sklaven gemacht. Die Regierung hat diesen Morgen von dem neuen Regiment, das sie formirt, 350 Mann, 20 Kanoniere nebst zwei Kanonen abgeschickt, um etwas gegen Tripolizza zu versuchen, in welcher Stadt Ibrahim nur 150 Mann und 3 bis 400 Kranke oder Verwundete zurückgelassen hat. Colocotroni, welcher der ägyptischen Armee folgt, wird jede Blöße, die ihm der Feind giebt, benutzen. Diesen Morgen besuchte mich der tapfere Canaris. Obgleich er von den beiden andern Brandern in seiner Unternehmung gegen den Hafen von Alexandrien verlassen wurde, so hat er gleichwohl den seinigen, nachdem er ihn an eine ägyptische Fregatte befestigt hatte, angezündet, aber die Araber hatten Zeit, das Feuer zu löschen. Er rettete sich in seinen Kahn, und erreichte die Seinigen glücklich auf der See; den türkischen Lootsen, den er vor dem Eintritt in den Hafen zum Gefangenen gemacht hatte, entließ er. Während der Nacht hatte er den Capitain Tombasi ersucht, ihm noch einen Brander zu geben, und ihn in den Hafen zurückkehren zu lassen, gerade weil man dort, auf die verfolgende ägyptische Brigg sich verlassend, sorglos seyn möchte. Aber es ward ihm seine Bitte nicht gewährt, angeblich um ihn nicht der Gefahr bloszustellen; allein Canaris selbst sagt in seinem Bericht, daß ihm „die eigentlichen Gründe der Weigerung nicht unbekannt seyen." Canaris will selbst nach Paris reisen, um

dem Griechenverein seine Erkenntlichkeit für die Mühe zu bezeigen, mit der dieser für die Erziehung seines Sohnes sorgt. Die Kühnheit des Canaris hat etwas Wunderbares; er ist ein Mensch voll Genie und von großer Bescheidenheit. Die amerikanische Flotte (bestehend aus dem Linienschiff Nordkarolina von 104 K., der Fregatte Constitution, der Corvette Ontario und noch einer andern Corvette) ist am 12. d. M. in unsern Hafen eingelaufen. Der Commodore Rodgers, den ich auf seinem Schiffe bekomplimentirte, hat mich mit einer ehrenvollen Auszeichnung aufgenommen. Bald nachher kamen auch die Mitglieder der Regierung, begleitet von dem Präsidenten des Senats, dem Vice-Präsidenten und mehreren Senatoren, welche sämmtlich dort bewirthet wurden. Als die Mitglieder der Regierung sich wegbegaben, wurden sie mit 17 Kanonenschüssen salutirt, und beim ersten Schuß ward die griechische Flagge auf den Mast des Bogspriets aufgezogen. Die Wälle erwiederten mit einer gleichen Anzahl von Kanonenschüssen. Der Commodore, von 60 Offizieren seines Geschwaders begleitet, erwiederte den Besuch. Die Griechen waren entzückt; zwischen beiden Nationen herrscht die vollkommenste Eintracht, und man sagt, daß ein amerikanischer Consul in Nauplia residiren wird. Es wird eine amerikanische Corvette in der Station der Levante zurückbleiben."

Großbritannien.

London, den 25. Oktbr. Die Hofzeitung meldet, daß Se. Majestät Ihrem gewesenen Botschafter in Portugal, Sir Edward Thornton, erlaubt haben, den Titel und das Wappen als Graf von Cassilhas, aber blos in Portugal zu führen.

Die Vermählung des Marq. v. Wellesley mit Mrs. Patterson wird in Dublin diese Woche vor sich gehen.

Gestern fallirte Herr S. William, eines der ersten amerikanischen Häuser.

Freitag Morgen fiel hier Schnee.

Es hat sich, laut Nachrichten aus Glasgow, ein schreckliches Unglück zugetragen. Die Dampfschiffe Ayr und Comet sind auf der Küste bei Nacht an einander gestoßen, und das letztere, von Inverneß und Fort William kommend, ist mit 60 oder 70 Menschen gesunken; nur 10 haben sich gerettet, worunter der Capitain. Der Ayr hatte eine Laterne vorn heraus, der Comet keine. Auch ersterer ist von dem schweren Stoß dem Sinken nahe, in Greenock angekommen. Am 21. waren erst 12 Leichname wiedergefunden. Unter den Umgekommenen waren Lord Macdonald, Hr. Downie aus Appin, Mrs. Grant aus Laggan (eine Schriftstellerin) u. A. m. — Auch die übrigen 26 Personen, den Capitain einbegriffen, von der Mannschaft des Baron Renfrew sind in Dover angekommen. Das Schiff sitzt zwischen Gravelingen und Dünkirchen fest, ist aber, wegen seiner großen Tiefe, von beiden Orten her nicht zu sehen. Ungeheure Partien Zimmerholz treiben an der Küste herum.

Die britische und fremde Bibelgesellschaft hat jetzt die heilige Schrift in 142 verschiedenen Sprachen gedruckt.

Nach Briefen aus Sierra-Leone vom 25. Juni, ist in Folge einer heftigen Schlacht zwischen zwei afrikanischen Negerstämmen, von den Siegern eine große Anzahl Sklaven verkauft worden. Drei unter amerikanischer Flagge in jener Gegend kreuzende Schiffe haben die Sklaven gekauft.

Nach der Morning-Chronicle sollten Versuche gemacht seyn, Bolivar auf seiner Reise in Ober-Peru gegen England, und insbesondere gegen den freien Handel mit uns einzunehmen. In Puarcarcolla und Quiquisana, einige Meilen von Cuzco, hatte sich eine Menge Peruaner in der Absicht versammelt, um dem Befreier einen Bericht über den zu Grunde gerichteten Zustand der Baumwollen- und Wollen-Manufakturen von Ober-Peru vorzulegen. Bestätigende Angaben der Zahl der Familien, die sich vormals durch diesen Zweig der Industrie ernährten, wurden ihm überreicht, woraus hervorgeht, daß jetzt 10,000 Weberstühle still stehen — ein Umstand, der allein dem britischen Unternehmungsgeiste zugeschrieben wird. Obiges Blatt fügt hinzu, es erlaube sich nicht, die Antwort Bolivar's mitzutheilen, doch hoffe es, es werde ihn nie zu den erklärten Feinden Englands zählen dürfen.

In der City ging gestern das Gerücht, daß ein großes Dampfschiff, welches man den griechischen Deputirten angeboten hatte, in Alexandrien angekommen, und gegen die Griechen abgesandt worden war, indem es der Pascha von Aegypten gekauft hatte.

Rußland.

St. Petersburg, den 25. Oktober. Aus dem Verkauf des Kupferstichs, Ihro Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen vorstellend, welchen der Künstler Herr Gebauer zu Berlin so edel war, den unglücklichen Kindern und Frauen zu bestimmen, die durch die große vorjährige Ueberschwemmung gelitten haben, sind 6995 Rubel gelöset worden.

In den Ostsee-Provinzen stockt die Getreide-Ausfuhr gänzlich, und man fängt daher jetzt an, mehr Flachs zu bauen, der in England und Portugal vortheilhaften Absatz findet.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. September. (Aus der Etoile.) Vom 17.: Heute sind hier zwei Griechen geköpft und vier andere auf die Galeeren gebracht worden, wie man hört, weil sie von den Griechen geprägte Zwölf-Piasterstücke in Umlauf gesetzt hatten. Das Haus der Fürstin Maurocordato zu Arnaut-Kiö ist auf Befehl der Regierung versiegelt worden; der Logothetes und zwei andere Griechen des Leuchtthurms

sind in das Gefängniß des Muzar-Aga abgeführt worden. — Vom 19.: Lorenzi Petrocochino und Yanko, beide im Dienst der osmanischen Kanzlei, hat man, als Spione, nach dem Gefängniß des Bostangi-Baschi gebracht. — Vom 21.: Mehr als 20 Griechen sind heut aus ihren Wohnungen geholt worden. Diese Verhaftungen sollen durch die Aussagen eines jungen verrückten Griechen veranlaßt worden seyn, der, nachdem er ein Mahomedaner geworden, sich nach Morea begeben hatte, von wo er vor einiger Zeit hierher zurückgekommen ist. — Vom 23.: Die Zahl der Griechen, welche auf die Aussagen des Renegaten Lorenzo eingesperrt worden, beträgt 54; es scheint, als seyen mehrere derselben vorgestern Abend auf die Folter gelegt worden. — Vom 24.: Der junge verrückte Grieche ist geköpft worden; aber der Logothetes, der Kap-Kiaga, die beiden Kanzlisten, ein griechischer Juwelier, und, wie man hinzufügt, auch die Fürstin Maurocordato, haben ihre Freiheit wieder erhalten. Der Seliktar Ibrahim Pascha's ist mit abgehauenen Köpfen und abgeschnittenen Ohren und zwei Gefangenen aus Morea eingetroffen, und wird morgen seine Audienz erhalten. Die Pforte hat ihm bereits eine lebenslängliche Pension von 5000 Piastern, den Rang eines Capidgi-Baschi und zwei Roßschweife gegeben. Jeder seiner Leute erhält eine Pension von 250 Piastern. — Vom 25.: Die Köpfe sind öffentlich aufgesteckt worden, und über ihnen lieset man eine Proklamation (Jafta), die folgendermaßen lautet: Se. Excell. Ibrahim Pascha, General en chef und Statthalter von Dschidda (in Arabien) und Morea, der in dieser Halbinsel mit einer zahlreichen Armee angekommen ist, hat sich seit dem 12. Schawal (Ende Mai) bis auf diesen Augenblick, in den stets siegreichen Gefechten, die er gegen die Rebellen bestanden, aller Kadiliks (Bezirke), Städte, Ortschaften und Kastelle bemächtigt, wohinter sie sich auf den Gipfeln ihrer für unangreifbar gehaltenen Berge verschanzt hatten. Zu dieser Zahl gehören Calamata, Navarino, Klein-Maina und andere. Obgleich die Ungläubigen die äußersten Anstrengungen machten und ein gewisser Colocotroni, in der thörichten Hoffnung, Sr. Excellenz den Weg nach Tripolizza versperren zu können, in Verein mit vielen Rebellen, auf den Straßen, die nach dem unangreifbaren Berge Schebbaz, in den Pässen von Tripolizza führen, Forts aufgeführt hatte, ist er doch Augenblicks geworfen und in die Flucht gejagt worden. Da ergriff Furcht die übrigen Ungläubigen, sie stoben bei dem ersten Anlauf auseinander, und die von ihnen errichteten Verschanzungen sind dem Sieger zugefallen. Hierauf marschirte der Pascha nach Tripolizza, nahm die Stadt sammt dem Schloß, mit der Hülfe Gottes, des Allmächtigen. Alle daselbst befindlichen Ungläubigen mußten über die Klinge springen. Alles ward auf dem Wege nach Nauplia mit Feuer verheert. Viele der rebellischen Häuptlinge sind in die Hände des Vesirs gefallen und hingerichtet worden; 500 Ohren sind als Siegeszeichen, in diesem denkwürdigen Ereigniß, nach Konstantinopel gesandt, und durch Selim-Pascha, des Ibrahim Pascha Seliktar, dorthin gebracht worden. Ihr sehet sie hier schmachvoll in den Staub getreten.

Marseille, den 18. Oktober. Nach Briefen aus der Levante hat sich der Divan mit dem Begehren des amerikanischen Befehlshabers, Commodore Rodgers, den Schiffen der vereinigten Staaten von Nordamerika die freie Fahrt durch den Bosporus ins schwarze Meer zu bewilligen, in einigen Conferenzen beschäftigt, und am Ende eine verneinende Entscheidung genommen. Diese soll hauptsächlich darauf begründet seyn, daß die Pforte seit zwei Jahren gedachte Durchfahrt mehreren europäischen Staaten abgeschlagen habe. Die Pforte würde, nach ihrer Behauptung, inkonsequent handeln, wenn sie den vereinigten amerikanischen Staaten, mit denen sie bisher durchaus in keinem diplomatischen Verkehr stand, bewilligte, was sie solchen Mächten, deren Verhältnisse mit ihr seit langer Zeit sehr freundschaftlich waren, abgeschlagen hat. Ob sich Nordamerika mit dieser Antwort begnügen wird, steht dahin; doch meint man in der Levante nicht, daß Commodore Rodgers Feindseligkeiten gegen die Pforte beginnen werde, da er dazu von seiner Regierung schwerlich Instruktionen haben kann. Zu Konstantinopel glaubt man aber einmal an ein geheimes Verständniß zwischen den Griechen und Nordamerika. Auch hat dort die Nachricht von der Reise des Kaisers von Rußland an die Küsten des schwarzen Meeres, und dessen beabsichtigter Heerschau über die mittägliche Armee, viel Aufsehen gemacht und Besorgnisse erregt, welche Hr. v. Minziaky zu zerstreuen gesucht hat.

Missolunghi, den 21. Sept. Das Belagerungsjournal in der griechischen Chronik vom 8. bis 14. Sept. enthält wenig Ausgezeichnetes. Fast alle Tage wurde von beiden Seiten ohne große Wirkungen gefeuert; die Griechen beschossen den Einigungsdamm, und die Türken arbeiteten vorzüglich in der Batterie Franklin, um sich auf der Terrasse derselben festzusetzen. — Vom 15. zum 17. Im Lager des Seraskier ist der Befehlshaber Sevrain mit 500 Reitern angekommen; eine Abtheilung der Gegend ist nach Hause zurückgekehrt, und eine zweite wird ihr bald folgen. Der Seraskier sinnt auf einen baldigen allgemeinen Angriff. Ein so eben hier eingebrachter Gefangener sagt aus, daß viele Albaneser täglich desertiren. Der Feind hat unter der Batterie Bozaris eine Mine angelegt, die er anzünden wird; die Explosion wird das Signal zum Sturm seyn, indeß konnten nur 2000 Türken bewogen werden, sich zu

diesem Unternehmen herzugeben. — Vom 18. bis zum 21. Während dieser Tage war das Feuer auf beiden Seiten sehr lebhaft. Heute Abend 4 Uhr haben wir zwei Minen, die wir angelegt, angezündet; unsere Garnison hat den Feind nachdrücklich angegriffen, den die doppelte Explosion sehr erschreckt hat. Unser Sieg war vollständig. Unser Blatt ist schon unter der Presse. Wir behalten die Anzeige der ausführlichen Umstände dieser Affaire unserer nächsten Nummer vor.

Zante, den 19. September. Die von dem französischen Comité der Griechenfreunde abgeschickte Expedition ist heute hier angekommen, nachdem sie am 6. d. M. Marseille verlassen hatte; sie will übermorgen nach Napoli di Romania unter Segel gehen. Diese Expedition besteht aus einem Obersten, mehreren Offizieren und Unteroffizieren von der Artillerie; einem Arzte, 2 Chirurgen, und einer Anzahl Werkmeister für die Schmelzlaboratorien, Schmieden und Waffenfabrikanten ꝛc. Die englische Regierung hat hier ohne Schwierigkeit der Expedition einen Aufenthalt von einigen Tagen gestattet, um ihre Vorräthe zu erneuern. — Der neapolitanische General Rasarol ist gestern Abend von hier nach Gastuni gegangen, um von dort zu Lande nach Napoli zu reisen. Nach Erkundigungen, die er früher eingezogen hat, soll der Weg dahin völlig sicher seyn, daher er seine Kinder, unter diesen einen Knaben von 8 Jahren, mitgenommen hat. — Nach direkten Nachrichten aus Napoli di Romania steht Ibrahim Pascha bei Tripolizza in einer konzentrirten Stellung; Privatbriefe fügen in allgemeinen Ausdrücken hinzu: alles gehe gut; sie könnten sich nicht nicht näher erklären. — Die Griechen wollen die Mühlen, einen kleinen Ort zwischen Napoli di Romania, Argos und dem Meere, befestigen. — Die ägyptische Flotte hat sich noch nicht mit der türkischen Flotte vereinigt; man weiß auch nicht, ob sie Alexandrien bereits verlassen habe; indessen erwartet man täglich ihre Ankunft. — Von Lord Cochrane weiß man hier nichts Bestimmtes; es heißt, er habe von der griechischen Regierung 150,000 Pfd. Sterl. zur Ausrüstung von zwei Fregatten verlangt, und er erwarte die Antwort, ehe er sich auf den Weg mache. Solche Vorschläge konnte aber die griechische Regierung nicht annehmen. Andere behaupten, L. Cochrane brauche kein Geld zu einer Unternehmung, über deren Natur Niemand in Zweifel sey.

Zante, den 23. September. Die dritte Belagerung von Missolunghi ist aufgehoben. Der tapferste türkische Seraskier, Rumeli-Walessi, ist in vollem Rückzuge. Nachdem seit fünftehalb Monat die Laufgräben geöffnet waren, entschloß sich Reschid Pascha am 20. d. M. zum letzten Sturme; er hatte eben eine Verstärkung von 2500 Toxiden erhalten, die ihm Sevroni zuführte. Der Kampf, von welchem die Griechen Wind erhalten hatten, entschied zu ihren Gunsten. 2000 Türken blieben auf dem Platz, ihre Batterien wurden weggenommen, ihre Gräben ausgefüllt, der Vereinigungsdamm zerstört. Reschid hat sich nach Hepochori zurückgezogen, und läßt jetzt über die Bucht von Krionero seine Verwundeten, Kranken und sein Gepäck nach Lepanto bringen; er retirirt durch die Pässe von Kerasovo, um vor Eintritt der regnigten Jahreszeit in Epirus einzutreffen. — Am 15. v. M. um 10 Uhr des Vormittags ist die griechische Fahne auf dem Castell von Grabuses (Candia) aufgepflanzt worden. — Am 1. d. M. war Colocotroni's Hauptquartier in Dioris ta Ambelia (Arkadien), auf dem Zuge nach Caritene. Dieser wahre Fabius Cunctator hat fortwährend Scharmützel mit den Aegyptern, deren Zahl jetzt nicht 6000 übersteigt.

Afrika.

Wir entlehnen aus des Major Laing's Reise in dem Lande der Timanäer, Koorankos und Soolomas, in Westafrika, folgende Lebensweise eines mächtigen Fürsten, dessen Heer aus 3000 Reitern und 20,000 Mann Fußvolk besteht, des Königs der Soolimas Assana-Ynera. Er steht mit Tagesanbruch auf und beschäftigt sich vor Allem mit den häuslichen Angelegenheiten. Er läßt für seine Gäste und seine Sklaven das Essen bereiten, und giebt dann denen Audienz, die eine Reise unternehmen wollen. Nach Umständen ertheilt oder verweigert er die Erlaubniß hiezu. Um 9 Uhr verfügt er sich an den Ort, wo er Gericht hält, und bleibt daselbst bis 3 Uhr Nachmittags. Während dessen kann ihn Jeder sprechen. Hierauf geht er nach Hause, um zu essen. Seine Mahlzeit besteht aus einer Schüssel Reis mit einer Brühe, wie der Geringste seiner Unterthanen sie ißt. Er kennt nicht den Gebrauch des Löffels. Nach der Mahlzeit geht er, begleitet von einem einzigen Sklaven, zu einem Teiche, wo sich ein gezähmtes Krokodill befindet. Hier hält er seine religiösen Abwaschungen. Dann geht er bis Sonnenuntergang spazieren, und bringt den Abend mit religiösen Uebungen zu. Dieser wahrhaft patriarchalische Fürst scheint ohngefähr 60 Jahre alt zu seyn, ist groß, und hat angenehme Gesichtszüge. Er trägt ein Kleid von schwarzem Tuche, das im Lande verfertigt wird, und zeichnet sich durch keinen Schmuck von seinem letzten Sklaven aus. Während Laing in der Hauptstadt dieses Landes, Falaba, war, gab man ihm zu Ehren öffentliche Schauspiele, wobei die Jelleman oder Barden seine Ankunft und den Ruhm ihrer Nation besangen. Hierauf trat ein Sänger auf, welcher erklärte, er könne Krankheiten mit seinem Beile heilen und wilde Thiere zähmen. Alsbald fing er ein munteres Stückchen an, und aus einer Mauerspalte sprang eine Schlange,

die nach dem Takte ging, still stand, herumsprang, und dann dem Sänger folgte. Die Eingebornen zeigten große Freude, daß es einem Schwarzen gelungen war, das Erstaunen eines Weißen zu erregen. Bei seiner Abreise begleitete ein großer Theil der Einwohner, den König an der Spitze, den Major Laing bis eine Meile von Falaba. Hier verließen ihn Alle bis auf den König, welcher noch weiter mit ihm ging. Der Abschied war sehr rührend, und Laing gesteht, es wäre ihm gewesen, als trenne er sich von einem Vater. Der Handel mit dieser Nation könnte für England ersprießlich werden. Das Land bringt Reis, Kaffee und Baumwolle der besten Gattung hervor.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Des Königs Majestät haben die Absicht zu erkennen gegeben, zur Beförderung der Bepflanzung der Kunststraßen von Obstbäumen, Privatleuten und Gemeinden das Eigenthum darüber zu verleihen, wenn sie die Bepflanzung auf eigene Kosten übernehmen und sich solchen Bedingungen, welche den Zweck, Erhaltung guter Obst-Alleen, erreichen lassen und sicher stellen. Auf der 8 Meilen langen Kunststraße von Wittenberg nach Halle ist die Bepflanzung bereits in dieser Art von Privatpersonen und Gemeinden ausgeführt.

Herr Dr. Koreff, der früher in Berlin angestellt war und gegenwärtig als praktischer Arzt in Paris lebt, hat Portionen von der von Herrn Langsdorff als ein untrügliches Mittel gegen die Wassersucht empfohlenen brasilianischen Wurzel erhalten und zu Versuchen unter mehrere Pariser Aerzte und Apotheker vertheilt.

In Prof. Memminger's Beschreibung des Königreichs Würtemberg ist angegeben, daß im Oberamte Münsingen mehrere Landstrecken seit vielen Jahren nicht bebaut werden, so daß der Bauer seine Aecker selbst nicht mehr kennt. Dies sticht gegen die Behauptung, welche man mehrfältig hört, sehr ab, als ob die Auswanderungen darum so häufig seyen, weil kein Boden zu bebauen mehr übrig sey. In demselben Oberamte besteht in verschiedenen grundherrlichen Orten die Leibeigenschaft noch fort, trotz dem von der Krone gegebenen Beyspiel. Nur der Fürst von Fürstenberg und Hr. von Weidenbach haben sich auf die entgegengesetzte Weise ausgezeichnet.

Die Forst- und Jagdzeitung meldet folgende Naturmerkwürdigkeit: Ein Fleischerbursche aus dem Dorfe Sosa bei Eibenstock in Sachsen wurde am 8. Juni im Walde auf einem freien Platze förmlich von einem Raubvogel, Bussard (Falco Buteo L.), überfallen. Der sächsische Unterförster Berndt, vom Forsthause am Ochsenkopf, in dessen Nähe der Vorfall sich zugetragen, erzählte darüber Folgendes: „Der Fleischerbursche trat athemlos und ungewöhnlich blaß, den noch etwas lebenden Vogel in der Hand, zu mir in die Stube, und versicherte, der Raubvogel wäre mit Blitzesschnelle aus der Luft auf ihn heruntergestoßen, habe sich an seiner Brust fest vergriffen, die Flügel um ihn geschlagen, und nach seinem Gesichte zu hacken versucht. Mehrmals, sagte der Fleischer, habe ich den Vogel mit voller Kraft von mir losgerissen, immer aber hat er seine Angriffe heftiger wiederholt, bis es mir endlich gelang, den Vogel mit meinem Stock zu tödten.“ Da der Vogel männlichen Geschlechts ist, und wohlgenährt war, so läßt sich nicht wohl schließen, daß ihm die Besorgniß, seine Jungen aus Futtermangel verhungern zu lassen, zu diesem Angriff vermocht hat. Der Grund, daß er vom Fleische eines tollen Thieres gefressen und von der Tollwuth befallen war, kann auch nicht wohl angenommen werden, weil uns die Beispiele von tollen Vögeln mangeln. Ein ohne Beispiel verwegener Streich wäre es von diesem Habicht, wenn ihn (da der Bursche früh geschlachtet hatte, und vielleicht nach frischem Fleische roch) nur Raub- und Freßgier zu dem Angriff verleitet hätte.

Der Erzähler von St. Gallen meldet, daß ein ehemaliger Offizier den Plan hat, auf dem Rigi ein Kaffee- und Spielhaus zu errichten. Die Bewilligung, deren er sich berühmt, sey ihm aber auf Vernehmen, daß er sich mit einem bekannten Juden, der das Geld dazu vorschießen wollte, hiezu verbunden habe, zurückgezogen worden. In Verbindung mit dem Straßburger Kaufmann, der das Spielhaus zu Baden-Baden hält, hofft er nun auf nächsten Sommer die verworfene Anstalt zu Stande zu bringen, und den feierlichen und herrlichen Schauplatz der Natur zu entweihen, und zum Krater zu machen, der Entehrung über die Schweiz ausspeien würde.

Die Frucht des wilden Kastanienbaums gewährt einen bisher noch fast gar nicht bekannten, aber durch mehrere Versuche bestätigten Nutzen. Das Kastanienmehl, unter Buchbinderkleister gemischt, hält von den mit diesem Kleister eingebundenen Büchern den ihnen so verderblichen Bücherwurm zurück, wahrscheinlich die Folge der diesem Mehle inwohnenden Bitterkeit, und selbst abgesehen von diesem Vortheile, würde es eine Ersparniß bei der Anfertigung des Kleisters hervorbringen.

Im Juni d. J. hat ein englischer Schiffkapitain bei dem Wallfischfang die Congreveschen Raketen wirklich in Anwendung gebracht, und zwar mit sehr gutem Erfolg. Geschäftslose Artilleristen können also künftig zur See gehen, und finden dort unaufhörlich Feinde, die ihnen reiche Beute liefern.

Beilage

Beilage zu No. 90. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 9. November 1825.

Vermischte Nachrichten.

Ein Journal von Rom giebt mehrere interessante Notizen über den großen Schatz, der in dem Serail von Konstantinopel aufbewahrt wird: Es ist in der Türkei Gebrauch, daß jeder Sultan Ersparnisse machen und sie in die Schatzkammer niederlegen muß. Je mehr Ersparnisse, desto glücklicher hält man seine Regierung. Nach einem oberflächlichen Ueberschlage sollen sie von jedem Sultan 3 Millionen Thaler betragen. Jedes Jahr macht der Befehlshaber der Verschnittenen das Inventarium der deponirten Beutel (circa 200 Thlr. der Beutel) und verschließt sie dann in einem Kasten. Ist dies geschehen, so drückt der Sultan, begleitet von den Großoffizieren seiner Krone, sein Siegel auf den Kasten. Nach des Sultans Tode wird das Gewölbe verschlossen, der Großvezier und mehrere Große des Reichs versiegeln die Thür, und über deren Pforte setzt man die Inschrift: „Dies ist die Schatzkammer des Sultan N." Diese Schätze werden für heilig gehalten, und nur in der äußersten Noth ist es dem Sultan erlaubt, sie anzugreifen. Man zählt 41 Sultane, die seit Mahomed II. nach Zerstörung des griechischen Kaiserreichs (im J. 1453) regiert haben, und glaubt, daß der in den 41 Gewölben aufgehäufte Schatz wohl 125 bis 150 Millionen Thaler beträgt; eine bedeutende Summe baaren Geldes, die ganz außer Cirkulation gesetzt ist.

Die Direktoren der ostindischen Compagnie (bemerkt ein Londoner Blatt) haben jede weitere Ausdehnung ihres Gebiets stets auf das Förmlichste gemißbilligt, obgleich es ihnen nie gelungen ist, ihre Meinung geltend zu machen. Die Kriege mit den Maratten und mit Napoul haben beide eine Grenzerweiterung zur Folge gehabt, und der mit den Birmanen wird jetzt abermals eine solche herbeiführen. Es scheint demnach die Zeit zu nahen, wo das britische Indien keine andern Grenzen mehr haben wird, als China, die Himalaya-Gebirge, den Indus und das Meer. Die angreifbare Strecke der Grenze, und selbst die Wahrscheinlichkeit von Zwisten mit den begrenzenden Staaten, werden durch diese Vergrößerung des Reichs eher vermindert als vermehrt werden; allein die weniger in die Augen fallenden, jedoch völlig so ernstlichen Schwierigkeiten, eine so beträchtliche Bevölkerung zu regieren, in einer so großen Ferne von der höchsten Regierung, werden sich gewiß in weit größerm Verhältniß vermehren.

Man hat in Rußland eine neue Kupfermine auf den Ländereien des Kaufmann Rastorgujeff im Gouvernement Perm entdeckt. Der Kaufmann Zotoff, Direktor der Rastorgujeffschen Minen und Goldwäschereien, hat dieses Etablissement zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht. Für die Goldwäscherei hat er eine neue Methode eingeführt, welche der Lancasterschen Unterrichtsmethode ähnlich ist; die verschiedenen Arbeiten werden nämlich auf Commando verrichtet.

Der Einnehmer Talhuys in Holland hat in seinem Garten einen merkwürdigen Olivenbaum, der von einem Urvater des Talhuys, einem Seekapitain, im J. 1520 aus der Gegend von Jerusalem nach Holland gebracht wurde, wo er gut fortwuchs, und jetzt 65 Fuß Höhe und 3½ Fuß im Umfange hat.

Man hat kürzlich den Vorschlag gethan, die fremden Monatsnamen mit deutschen zu vertauschen, und zwar mit ganz einfachen: Eining, Zweiing, Dreiing, Viering, Fünfing, Sechsing, bis Zwölfing, wie es schon die Römer mit September u. s. w. gethan haben.

Ein Perückenmacher in Philadelphia, der bis in sein 62stes Jahr sein Handwerk betrieben hatte, hat eine Seeuhr angefertigt, die, in Gestalt eines Thurmes, die Stunden mittelst Kanonenschüssen angiebt, die in ihrer Stärke denen eines 48pfünders gleich kommen. Als er an einer Straßenecke zu Philadelphia neulich des Mittags mit seiner Uhr Versuche anstellte, war beim Glockenschlage 12 im ganzen Viertel keine Fensterscheibe mehr ganz. Da der arme Schlucker für alle diese Reparaturen die Glaser nicht bezahlen konnte, so hat er ins Gefängniß wandern müssen.

Konzert-Anzeige.

Die Unterzeichneten geben sich hiermit die Ehre, einem hochverehrten musikalischen Publikum anzuzeigen, daß sie **Freitag**, den 11. November, im hiesigen Ressourcen-Saale ein Konzert in folgender Ordnung veranstalten werden:

1) Ouverture von Righini.
2) Doppel-Konzert für 2 Violinen von Spohr.
3) Duetto buffo von Pavesi.
4) Polonoise und Variationen von Rovelli, gespielt von Carl **Ebner**.
5) Ouverture von Romberg.
6) Variationen von Rode, gespielt von Anton **Ebner**.
7) Polonoise für die Flöte von Keller.
8) Doppel-Variationen von Maurer.

Billets zu 8 Groschen sind in der Buchhandlung des Hrn. Leonhardt, und Abends an der Kasse zu 10 Groschen zu haben. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Liegnitz, den 9. November 1825.

Anton und Carl Ebner,
Königl. Preuß. Kammermusiker.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. Mai bis letzten Oktober d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe Zehn Silbergroschen Courant beträgt; und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung.

Breslau, am 1. November 1825.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument vom 5. December 1800 nebst Hypothekenschein vom 14. Januar 1801, auf dessen Grund 30 Rthlr. Courant auf dem Hause Nro. 403. hiesiger Stadt für die Christiane Charlotte Elisabeth Jacob vig. Decr. vom 14. Januar 1801 eingetragen sind, verloren gegangen, und es hat die Gläubigerin das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 9ten Januar 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Herrn Nimmer, anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an diese 30 Rthlr. Cour. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst, entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft, die Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit gegen die Besitzer des Grundstücks und die Gläubigerin ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, das verloren gegangene Instrument über die 30 Rthlr. aber wird amortisirt, und für die Gläubigerin ein neues wird ausgefertiget werden.

Liegnitz, den 3. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

An den Bilderhändler Ekert in Giersdorff.
— Madam Wandel in Raudten.
An den Nagelschmidt Miller in Lüben.
— die Frau Kugeln in Langenau.

Liegnitz, den 7. November 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Patentirte Gersten-Chocolade empfiehlt einem hochgeehrten Publiko, als ein höchst wohlthätiges, von mehreren ausgezeichneten Aerzten anerkanntes Nahrungsmittel für Brustkranke, zu möglichst niedrigstem Preis. Liegnitz, den 7. Novbr. 1825.

Kaufmann Seyberlich.

Zu vermiethen. In No. 544. im Eckhause auf dem kleinen Ringe ist die Mittel-Etage nebst einer Dachstube und Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Liegnitz, den 8. November 1825.

Der Kaufmann J. G. Beyer.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 218. ist die erste Etage zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 8. November 1825.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, aus 3 Stuben bestehend, nebst Küche, Kellergelaß und Kammer, ist in No. 452. am großen Ringe zu vermiethen und Ostern 1826 zu beziehen. Liegnitz, den 8. Nov. 1825.

Wohnungs-Anzeige in Liegnitz. Eine sehr bequeme Wohnung von 3 Stuben und Bodenkammer, welche am Markte belegen ist, kann bis Ostern künftigen Jahres für den sehr mäßigen Preis von 18 Rthlrn. Ct. nachgewiesen und sogleich bezogen werden. Nähere Nachricht hierüber geben der Herr Inspektor Leitgebel und der Herr Kaufmann Beyer in Liegnitz.

Geld-Cours von Breslau.

vom 5. Novbr. 1825.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$92\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{3}{4}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	—	$99\frac{1}{3}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{7}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{5}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe -	96	—
	Disconto - - - - -	—	$4\frac{1}{2}$